

Arbeits...	85
...	1.00
...	1.50
...	1.80
...	2.10
...	2.20
...	2.20
...	2.90
...	3.50
...	2.80
...	2.90
...	2.40

den 28. November,
8 Uhr
stspiel des
Orchester:
Pforzheim
2.—, 1.50 und 1.—
verkauf:
Häussler

Heute Abend
8 Uhr
Gymnastik
im
Bad. Hof

Morgen Sonntag,
November, nachm.
im Hotel Wald,
Calw Bahnhofstr. 2.
Wo find unsere
? — Im Himmel,
egfeuer, oder im
üle? Ist d. Frucht
Tode berechtigt
werden wie die,
keit zubringen?
H. Schulte.
itt frei!



Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Neues Präsidialkabinett als letzter Ausweg

Auch Raas vermag keine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden — Noch heute Ernennung eines Präsidialkanzlers durch Hindenburg

11. Berlin, 26. Nov. Amtlich wird gemeldet: „Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittag um 17 Uhr den Führer des Zentrums, Herrn Prälat Raas, der ihm über seine gestrigen Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei über die etwa noch vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung einer Koalition und Arbeitsmehrheit des Reichstages berichtete. Prälat Raas hat in diesen Besprechungen an die Führer der genannten Parteien in erster Linie die Frage gerichtet, ob sie ebenso wie die Zentrumspartei bereit seien, sich an Beratungen über ein sachliches Koalition- und Arbeitsprogramm für eine Mehrheitsregierung zu beteiligen. Diese Frage ist von den Vorsitzenden der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei bejahend beantwortet worden. Der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei hat die Beteiligung an solchen Beratungen als in Widerspruch mit der Gesamthaltung seiner Partei stehend nicht zugesagt. Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erklärte, an sich entspreche die Feststellung der sachlichen Grundlagen für eine etwaige Mehrheitsregierung durchaus seinen Auffassungen. Auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Tage und der Überzeugung, daß auch einem positiven Ergebnis dieser sachlichen Beratungen seitens einflussreicher Stellen keine Folge gegeben würde, halte er eine Beteiligung seinerseits nicht mehr für vertretbar.

Auf Grund dieser Feststellungen hat Prälat Raas den Herrn Reichspräsidenten, von einer weiteren Fühlungnahme mit den Parteien absehen zu dürfen. Der Herr Reichspräsident dankte dem Prälaten für seine Bemühungen.

Sitzung des Reichskabinetts

Gestern nachmittag trat das geschäftsführende Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst ein Bericht über die Verhandlungen der letzten Tage entgegengenommen wurde. Dann wurden laufende Angelegenheiten beraten. Heute vormittag wird beim Reichspräsidenten eine interne Beratung über die neugeschaffene Lage stattfinden. Man erwartet noch für heute die Ernennung des neuen Reichskanzlers.

An den heutigen Besprechungen beim Reichspräsidenten über die nächste innenpolitische Entwicklung werden, wie die „D.N.Z.“ berichtet, u. a. Reichskanzler von Papen, Staatssekretär Dr. Weiskner, Reichswehrminister von Schleicher und einige dem Reichspräsidenten besonders nahestehende Persönlichkeiten teilnehmen.

Wer wird Reichskanzler?

Die Berliner Blätter nehmen zu der neuen Lage ausführlich Stellung. Die „Germania“ hebt hervor, die Besprechungen des Zentrumsführers hätten gezeigt, daß auch außerhalb der NSDAP eine Mehrheitsbildung durchaus im Bereich des Möglichen gelegen habe, wenn der Versuch einer parlamentarischen Lösung von Anfang an zielbewußt gemacht und nicht durch die Taktik der letzten Tage verbaut worden wäre. Das Blatt hofft, daß der Reichspräsident neuen Männern die Chance gebe, das vorhandene Vertrauen zu mindern und um neues Vertrauen zu werben. Ein Zurück zu dem früheren Kabinett dürfe es auf keinen Fall geben. — Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß es heute nach allem nur um die Person des kommenden Kanzlers gehe. Werde diese Persönlichkeit so gewählt, daß sie mehr Vertrauen im Volke finde und werde in den nächsten Monaten sozialer regiert, so ließe sich denken, daß auch die heutige ablehnende Haltung der NSDAP, sich mildern könnte. Werde der bisherige Kurs fortgesetzt, so gingen wir einer gefährlichen Entwicklung entgegen. Ueber die Besetzung des Kanzlerpostens gehen in politischen Kreisen verschiedene Kombinationen um. So wird u. a. damit gerechnet, daß der Reichspräsident nunmehr Herrn von Papen erneut betrauen könnte. — Der „Volkanzeiger“ nennt folgende Namen, die in politischen Kreisen im Zusammenhang mit einer Neubesezung des Kanzlerpostens im Präsidialkabinett genannt werden: Reichswehrminister von Schleicher, Staatssekretär Dr. Weiskner, Dr. Girdeler und Außenminister von Neurath. — Die „D.N.Z.“ nennt außerdem noch Dr. Eolf, Dr. Gessler und Dr. Bracht. — Die „Börsezeitung“ stellt demgegenüber fest, daß alles Kombination sei und daß bei der Kabinettsumbildung, die auf alle Fälle erforderlich werde, selbst wenn Herr von Papen betraut werden sollte, nur mit Sicherheit mit einer Umbesezung des Wirtschafts-, des Ernährungs- und des Reichsarbeitsministeriums zu rechnen sei. Auch das Reichsinnenministerium gelte als umstritten, jedoch begannen hier bereits die politischen Kombinationen. Ueber die Neubesezung dieser Ministerien sei selbstverständlich noch keine Entscheidung getroffen, da das in erster Linie

davon abhängt, wer der neue Reichskanzler sein werde. Mit Sicherheit sehe nur das eine fest, daß Herr von Neurath als Außenminister und Herr von Schleicher als Wehrminister auch der neuen Regierung angehören würden.

Reichstag am 6. Dezember

Der Reichstagspräsident Göring hat den Reichstag auf Dienstag, 6. Dezember, 15 Uhr, einberufen.

Adolf Hitler zur Lage

Der „Angriff“ veröffentlicht folgenden Aufruf Adolf Hitlers an die Parteigenossen: Schon nach kurzer Beobachtung der Tätigkeit des Kabinetts von Papen habe ich meiner Einsicht und Ueberzeugung entsprechend die Folgen vorhergesagt, die nun gekommen sind. Als Herr von Papen die Arbeitslosenzahl bis zu Beginn dieses Winters um 2 Millionen zu senken versprach, die wirtschaftliche Not zu heben, gab, die innen- und außenpolitischen Fragen einer Lösung entgegenzuführen versicherte, waren unzählige Deutsche mit einem Schlage wieder von gläubigem Vertrauen erfüllt. Ich habe damals gewarnt und mehr als Recht behalten.

Die Wirtschaftsknot dauert an. Die Arbeitslosigkeit steigt. Der Bolschewismus in Deutschland nimmt zu. Die Isolierung des Reiches der übrigen Welt gegenüber ist fast vollendet. Noch nie hat in Deutschland ein Kabinett mehr Macht gehabt; noch nie aber auch mehr verfaßt als diese Regierung einer kleinen exklusiven Schicht unseres Volkes.

Heute werden mir Millionen der Anhänger unserer Bewegung innerlich dankbar sein, daß ich die Partei, in der sich eine letzte Reserve deutschen Glaubens, deutscher Kraft und deutscher Hoffnung befindet, nicht mit diesem unseligen politischen und wirtschaftlichen Dilettantismus verbunden habe. Ich kann das noch viel weniger in Zukunft tun. Ich weiß, diese Regierung wird ihr unheilvolles Wirken fortsetzen. Ich kann das im Augenblick nicht verhindern. Allein, was ich, solange ich lebe, verhindern werde, ist die Preisgabe unserer einzigen Bewegung an dieses Regiment.

Man hat mich nach Berlin gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken und wollte doch nichts anderes, als Papens Kabinett retten und mir einen zweiten 13. August bereiten. So hätten wir Nationalsozialisten auf einmal wieder die hohe Ehre bekommen, zur Ausübung des etwas schwach gewordenen Glanzes dieser Regierung durch einen oder zwei nationalsozialistische Minister beitragen zu dürfen. Ich habe darauf die Haltung eingenommen, die ich als Führer unserer Bewegung einnehmen mußte. Deutschland wollen wir retten. Die Regierung von Papen aber nicht!

Fünfmächtebesprechung in Genf gesichert?

Die Bemühungen um einen Meinungsaustausch in der Gleichberechtigungsfrage

11. Berlin, 26. Nov. In Berliner politischen Kreisen hat man den Eindruck, als ob es im Laufe der nächsten Woche nun doch zu einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz über die Gleichberechtigungsfrage kommen werde. Der deutsche Außenminister, Freiherr von Neurath, verläßt Genf auf einige Tage, um sich wegen der deutschen innenpolitischen Lage nach Berlin zu begeben. Es ist aber anzunehmen, daß, falls es am 2. Dezember tatsächlich zu einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz kommen wird, der Reichsaußenminister zu diesem Zeitpunkt wieder in Genf ist.

In maßgebenden englischen Kreisen wird übereinstimmend mit dem Eintreffen des Ministerpräsidenten Macdonald Ende nächster Woche in Genf gerechnet. Simon verließ Freitagabend Genf, wird aber unter allen Umständen Mitte der nächsten Woche wieder zurückkehren. Von französischer Seite verlautet, daß mit dem Eintreffen Herriots Mitte nächster Woche gerechnet werden könne, falls nicht eine weitere Entwicklung der französischen innenpolitischen Lage seine Genfer Reise unmöglich machen sollte. In englischen Kreisen erklärt man, daß Macdonald jetzt die Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage in die Hand nehmen wolle und entschlossen sei, in möglichst kurzer Zeit zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Die unverbindlichen diplomatischen Besprechungen der letzten Tage werden auf englischer Seite als eine wertvolle Klärung der gesamten Lage angesehen. Auf der Grundlage dieser Besprechungen, die jetzt von Norman Davis in Paris mit Herriot weiter fortgeführt werden, sollen sodann Ende der nächsten Woche die gemeinsamen Besprechungen der fünf Großmächte England, Deutschland, Frankreich, Italien und der Vereinigten Staaten beginnen. Dabei wird in allen Kreisen übereinstimmend hervorgehoben, daß es sich keineswegs um eine Sonderkonferenz im Rahmen der Abrüstungskonferenz, sondern nur um einen unverbindlichen privaten Meinungsaustausch handle und daß diese Besprechungen dem ausschließ-

Nachdem auch die Bemühungen des Zentrumsführers Raas eine Reichstagsmehrheit für ein Kabinett zu finden, gescheitert sind, bleibt als letzter Ausweg die Einleitung einer neuen Präsidialregierung durch den Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident wird vermutlich heute vormittag seine Entscheidung treffen und einen Mann seines Vertrauens mit dem Reichskanzleramt betrauen.

Reichstagspräsident Göring hat den neuen Reichstag auf 6. Dezember einberufen.

Reichsaußenminister v. Neurath wird heute von Genf nach Berlin zurückkehren. In Berlin ist man zur Teilnahme an einer informellen Fünfer-Besprechung über die deutsche Gleichberechtigungsfrage bereit.

England wird erneut den Versuch machen, in Washington eine Stundung seiner Kriegsschuldenzahlungen zu erreichen, da man hiervon schädliche Rückwirkungen auf die englische Währung befürchtet.

Der Verwaltungs- und der Finanzausschuß des Württembergischen Landtages beschäftigten sich gestern mit der Vereinfachung und Verbilligung des Vermessungswesens und einer Eingabe betr. Verlängerung der Wahlzeit der Ortsvorsteher über die Zeit politischer Ausnahmezustände.

Da ich diesmal Vorsorge trug, daß der 13. August sich nicht wiederholen konnte, erhielt ich den Auftrag, eine Lösung parlamentarischer Art herbeizuführen, die vorzugsweise durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht wurde. Dennoch habe ich mich angefüßt der großen Not unseres Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller klärend sein konnte. Das Angebot wurde abgelehnt, und damit erscheint, glaube ich, der Wille der Ratgeber des Herrn Reichspräsidenten enthüllt. Was ich am Abend des Wahltages schon erklärte, wiederhole ich daher heute. Dieses System muß in Deutschland niedergebrosen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbrechen soll. Der Kampf wird daher weitergeführt, und wer den Weg dieses Kabinetts vom Juni bis heute mit offenen Augen verfolgte, der weiß, wer der Sieger sein wird.

lichen Zweck dienen, die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu ermöglichen.

Der grundsätzliche deutsche Standpunkt ist den an den kommenden Besprechungen beteiligten Mächten in den letzten Tagen wiederum mit großer Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden. Man hält auf deutscher Seite ausführenden Verhandlungen über die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz nur dann für möglich, wenn der erste Teil des Simonvorschlages zur Gleichberechtigungsfrage die Grundlage der Verhandlungen bildet und sämtliche Mächte von der selbstverständlichen Tatsache ausgehen, daß in Zukunft die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages durch die allgemeinen Regeln der Abrüstungskonferenz ersetzt werden. Nur unter dieser grundsätzlichen Voraussetzung kann auch eine deutsche Teilnahme an den kommenden Vorverhandlungen erfolgen.

Die Kriegsschulden an Amerika

Der englisch-amerikanische Meinungsaustausch soll fortgesetzt werden

11. London, 26. Nov. Man rechnet damit, daß die englische Antwortnote in der Schuldfrage anfangs nächster Woche nach Amerika abgehen wird. Vorher wird noch eine Kabinettsitzung stattfinden. In maßgebenden Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß eine Entscheidung erst nach einem weiteren Meinungsaustausch zwischen England und Amerika fallen könne. Das englische Schahamt und die Londoner City sind der festen Ueberzeugung, daß eine Durchführung der am 15. Dezember fälligen Zahlung nicht geraten sei. In der City wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jede Bemühung, Ründe in Dollar zu transferieren, einen äußerst ungünstigen Einfluß auf die Wechselkurse haben würde.

Die Absage Hindenburgs an Hitler

Der Wortlaut des letzten Schreibens an Hitler - Goering über den Gang der Ereignisse

Im Auftrage des Reichspräsidenten hat Staatssekretär Meißner dem Führer der NSDAP, Hitler auf dessen Gegenvorschlag folgende abschließende Antwort erteilt:

1. Der Herr Reichspräsident nimmt Ihre Antwort zur Kenntnis, daß Sie den Versuch der Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung nicht für aussichtsreich halten und deshalb den Ihnen erteilten Auftrag zurückgeben. Zu der von Ihnen für diese Ablehnung gegebenen Begründung läßt der Herr Reichspräsident bemerken, daß er gerade nach den Ausführungen der Führer des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, aber auch nach Ihren eigenen Ausführungen in der Besprechung vom 19. November im Gegenteil annehmen mußte, daß eine Mehrheitsbildung im Reichstag möglich war. Einen „inneren Widerspruch“ in seinem Auftrag vermag der Herr Reichspräsident um so weniger anzuerkennen, als in meinem erläuternden Schreiben vom 22. November ausdrücklich auf die Möglichkeit einer weiteren Rücksprache hingewiesen war, falls eine der von dem Herrn Reichspräsidenten erwähnten Voraussetzungen sich als ein entscheidendes Hindernis bei Ihren Verhandlungen erweisen sollte.

2. Der Herr Reichspräsident dankt Ihnen, sehr verehrter Herr Hitler, für Ihre Bereitwilligkeit, die Führung eines „Präsidialkabinetts“ zu übernehmen. Er glaubt aber, es vor dem deutschen Volke nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei seine präsidialen Vollmachten zu geben, die immer erneut ihre Ausschließlichkeit betont hat, und die gegen ihn persönlich wie auch gegenüber den von ihm für notwendig erachteten politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen überwiegend eingestellt war. Der Herr Reichspräsident muß unter diesen Umständen befürchten, daß ein von Ihnen geführtes Präsidialkabinet sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit allen ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volke entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben er vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantworten könnte.

3. Nachdem Sie zum lebhaften Bedauern des Herrn Reichspräsidenten sowohl in den bisherigen Besprechungen mit ihm als auch in Ihrer gestrigen, mit seinem Wissen geführten Unterhaltung mit dem Herrn Reichswehrminister von Schleicher jede andere Art der Mitarbeit innerhalb oder außerhalb einer neu zu bildenden Regierung — gleichgültig, unter welcher Führung diese Regierung auch bestehen möge — mit aller Entschiedenheit abgelehnt haben, verspricht sich der Herr Reichspräsident von weiteren schriftlichen oder mündlichen Erörterungen über diese Frage keinen Erfolg.

Unabhängig hiervon wiederholt der Herr Reichspräsident aber seine Ihnen in der letzten Besprechung am Montag abgegebene Erklärung, daß seine Tür jederzeit für Sie offen stehe, er wird immer bereit sein, Ihre Auffassung zu den schwebenden Fragen anzuhören; denn er will die Hoffnung nicht aufgeben, daß es auf diesem Wege mit der Zeit doch noch gelingen werde, Sie und Ihre Bewegung zur Zusammenarbeit mit allen anderen aufbauwilligen Kräften der Nation zu gewinnen.

Der abgelehnte Gegenvorschlag Hitlers

hatte folgenden Wortlaut:

1. Der Herr Reichspräsident fordert mich auf, vom Tage der Auftragserteilung an binnen 48 Stunden ein kurzes Programm über die beabsichtigten innen-, außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorzulegen.

2. Ich werde nach Billigung dieses Programms binnen vierundzwanzig Stunden dem Herrn Reichspräsidenten eine Ministerliste vorlegen.

3. Ich werde neben anderen aus der derzeitigen Regierung zu übernehmenden Ministern dem Herrn Reichspräsidenten selbst für das Reichswehrministerium als seinen mir bekannten persönlichen Vertrauensmann General v. Schleicher, für das Reichsaußenministerium Freiherrn v. Neurath vorschlagen.

4. Der Herr Reichspräsident ernennet mich darauf zum Reichskanzler und bestätigt die von mir vorgeschlagenen und von ihm anerkannten Minister.

5. Der Herr Reichspräsident erteilt mir den Auftrag, für dieses Kabinet unter verfassungsmäßigen Voraussetzungen Arbeit zu schaffen und gibt mir zu dem Zweck jene Vollmachten, die in so kritischen und schweren Zeiten auch parlamentarischen Reichskanzlern nie versagt worden sind.

6. Ich verspreche, daß ich unter vollem Einsatz meiner Person und meiner Bewegung mich aufopfern will für die Rettung unseres Vaterlandes.

Mit diesem Gegenvorschlag verbunden war die Ablehnung des Auftrags des Reichspräsidenten zur Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage.

Reichstagspräsident Goering über die letzten Ereignisse

Reichstagspräsident Goering empfing im Auftrag des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, die Vertreter der Presse, um ihnen eine Darstellung über die Ereignisse der letzten Tage zu geben. Die Verhandlungen der letzten Tage, so erklärte er, legen uns die Frage vor, inwieweit die Absicht, ein parlamentarisches Kabinet zu bilden, allen Ernstes bestanden hat und ob man nicht lediglich beweisen wollte, daß dieser Weg nicht gangbar sei, um dadurch einen Notstand festzustellen und die Möglichkeit zu haben, ein geschäftsführendes bzw. Präsidialkabinet an der Regierung zu belassen. Hitler sollte dieses Mehrheitskabinet bilden, und zwar mit präsidialen Bindungen, die eine solche Mehrheitsbildung von vornherein ausschließen mußten. Wenn gesagt wird, daß die Besprechungen mit den Parteiführern beim Reichspräsidenten ergeben hätten, daß diese Vorbehalte von sämtlichen Parteien anerkannt würden und

keine Schwierigkeit darstellten, so sei das doch nicht ganz richtig.

Allein schon die Frage der Beseitigung des Dualismus Preußen-Reich konnte mit dieser Bindung versehen zu keiner Einigung führen. Wenn z. B. beim Reichspräsidenten diese Beseitigung in der Vorstellung bestand, daß Kanzler und preußischer Ministerpräsident eine Person zu sein und eine Verschmelzung der beiden Ministerien stattzufinden hätte, so könnte man feststellen, daß beim Zentrum und bei der BVP. eine vollständig andere Auffassung in der Frage der Beseitigung des Dualismus vorherrsche. Wenn wirklich ein Reichskanzler von Verantwortungsbewußtsein diesen Auftrag übernahm, mußte er selbstverständlich auch die Freiheit in diesen beiden Ressorts vollkommen in seiner Hand haben. Der Reichspräsident hätte immer noch die Möglichkeit gehabt, bei der Bestätigung der endgültigen Ministerliste seine Bedenken vorzubringen.

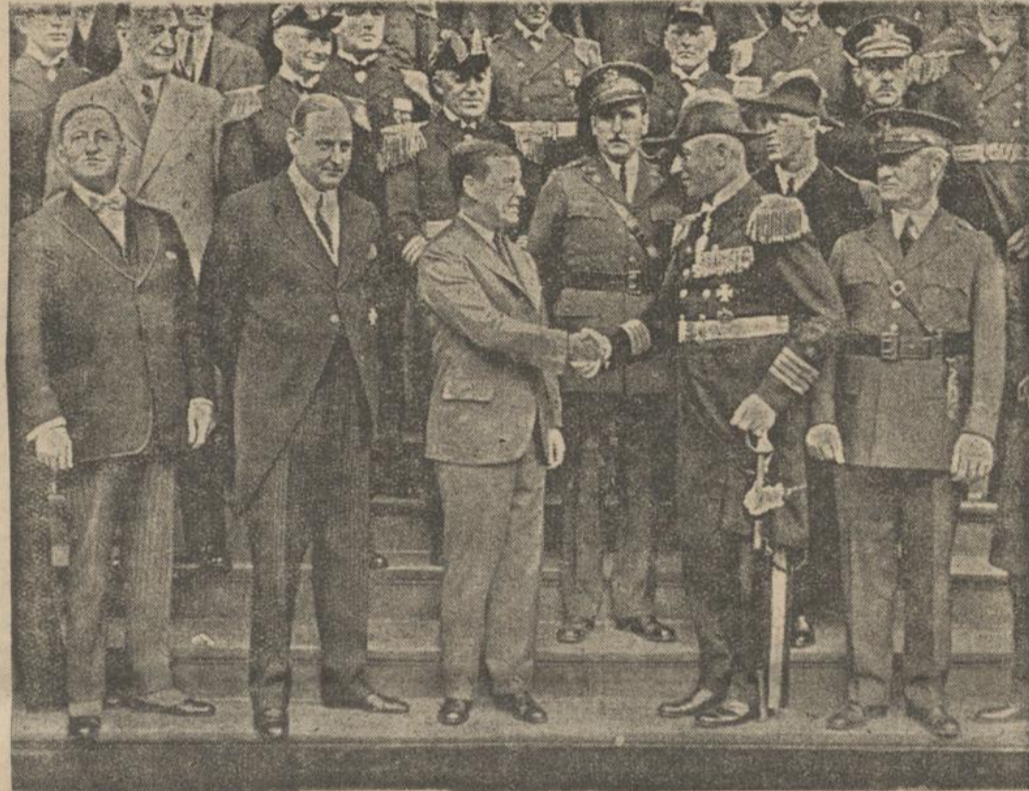
Hitlers Gegenvorschlag ist so ausgelegt worden, als habe Hitler ein Präsidialkabinet mit seiner Führung gefordert. Das stimmt nicht. Hitler hat einen Vorschlag zur Behebung der Krise gemacht, wobei er sich um die Definition des Präsidialkabinetts nicht gekümmert hat. Der Reichspräsident ließ durchblicken, daß das persönliche Vertrauensverhältnis nicht vorhanden

sei und darüber hinaus hat er Hitler auch noch Bindungen auferlegt. Man kann also nicht davon sprechen, Hitler sei eine Chance gegeben worden. Diese angebliche Chance war so gegeben, daß sie eben keine Chance war, sondern eher ein Knüttel, der zwischen die Beine geworfen wurde.

Goering erinnerte abschließend an das Wort des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, daß es doch notwendig sein werde, Hitler zu berufen, wenn nicht heute, dann in einigen Monaten, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß allein die nationalsozialistische Bewegung in der Lage sein werde, die Rettungsarbeit am deutschen Volk zu vollziehen.

Die „Kölnische Zeitung“ bedauert, daß die Verhandlungen über die Heranziehung der Nationalsozialisten, die auf der Seite des Reichspräsidenten mit allem Ernst und Verständigungswillen geführt worden seien, wieder einmal an den Machtansprüchen und an der Kurzsichtigkeit Hitlers gescheitert seien. Aufgabe der Staatsregierung könne es jetzt nicht sein, die Kampfansage der Nationalsozialisten ebenso scharf zu erwidern, ihre Aufgabe könne es nur sein, über Hitler hinweg durch ein starkes, wirklich überparteiliches und tatkräftiges Kabinet direkt beim Volk Verständnis zu wecken. Die am Donnerstagabend begonnenen Verhandlungen mit den Führern der Parteien hätten nur einen Sinn, wenn sie die Absicht verfolgten, der neuen Regierung eine breitere Grundlage im Volk zu geben, als sie das Kabinet Papen hatte.

Der Empfang der „Karlsruhe“ in New York



Von der Ankunft des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ in New York, der als erstes deutsches Kriegsschiff seit 1914 in den Hafen der Stadt einlief, liegt jetzt das erste Originalbild vor. Es zeigt den herzlichen Empfang der Offiziere des Kreuzers im New Yorker Rathaus. Man sieht den Bürgermeister Mac Kee, der dem Kommandanten des Kreuzers, Kapitän Wagner, die Hand schüttelt. Neben dem Bürgermeister der deutsche Generalkonsul in New York, Kapitän Wagner, steht der amerikanische Brigadegeneral J. P. P. Helen.

germeister Mac Kee, der dem Kommandanten des Kreuzers, Kapitän Wagner, die Hand schüttelt. Neben dem Bürgermeister der deutsche Generalkonsul in New York, Kapitän Wagner, steht der amerikanische Brigadegeneral J. P. P. Helen.

Aus aller Welt

Brandstiftung und Selbstmord

In Leipzig wurde die Feuerweh nach einem Hause der Felsenkellerstraße gerufen, wo ein Wohnungsbrand ausgebrochen war. Unter Schwierigkeiten konnte die Wehr in die brennende Wohnung eindringen. Alle Möbel der Wohnung waren umgekehrt, alle Schubfächer herausgezogen und mit Kohlen und Holz gefüllt. Alles war offenbar mit Petroleum übergossen und angezündet worden. In der Mitte lag die Leiche des Wohnungsinhabers. Der Wohnungsinhaber, ein als nervös bekannter Kranker, hatte die Wohnung, wie festgestellt wurde, in Brand gesetzt und sich dann in einer Drahtschlinge an einem Hafen an der Decke erhängt.

Heinrich Ellarz verhaftet

Heinrich Ellarz, gegen den seit Monaten ein Haftbefehl zwecks Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten vorliegt, konnte unerwartet in Berlin durch Staatsanwaltschaftsrat Sorgas in einem möblierten Zimmer, das Ellarz schon seit einiger Zeit in der Nähe des Moabitert Kriminalgerichts bewohnt, verhaftet werden. Ellarz ist in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

3000 Zentner Getreide und etwa 500 Tiere verbrannt

Durch Funkenflug aus der Dreschmaschine brach in der Kornscheune des Gutes Priemen (Kreis Anklam) Feuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Scheune mit 3000 Zentner Getreide Inhalt in Flammen setzte. Der starke Wind übertrug das Feuer auf den etwa 150 Meter langen Viehstall. Etwa 200 Schafe, 200 Lämmer und 100 Schweine kamen in den Flammen um.

Devisensperre verursacht den Tod von 350 Singvögeln

Vor kurzem wurden an eine Reichenberger Firma von Trief 350 Singvögel aufgegeben. Der Transport sollte über die tschechische Grenze passieren. Da jedoch die tschechoslowakische Regierung die Einfuhr wegen der Devisenbeschränkung verweigerte, wurden die Singvögel nach Sumnerau zurückgeschickt. Die Bahn verständigte nun den Empfänger sowohl wie den Absender von der Nichtannahme und erlieferte weitere Verfügungen zu treffen. Ehe diese eintrafen, waren die Tiere bereits zum größten Teil verhungert.

Kurznachrichten aus aller Welt

In einem großen Teil der Presse erschienen letzter Tage Meldungen über eine Arktisfahrt des Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Sommer 1933. Dr. Goerner erklärte gestern dazu, daß eine Arktisfahrt im kommenden Jahre 1933 gar nicht in Frage komme. — Auf dem Broden herrscht seit etwa 24 Stunden anhaltender Schneefall. Die Schneedecke, die bis weit auf die Brodenchauffee herunterreicht, hat eine Höhe von 25 bis 30 Zentimeter. — Auf der Insel Oland wurden außer einem Rettungsboot zwei Matrosenleichen angetrieben, die allem Anschein nach zu der östlichen Besatzung des Hamburger Dampfers „Herta Grube“ gehörten, der bei dem Unwetter der letzten Tage untergegangen sein dürfte. — In Paris wurde die Namenliste der Personen veröffentlicht, die in dem ersten großen Steuerhinterziehungsskandal verwickelt sind. Im ganzen werden sich 1090 Angeklagte vor Gericht zu verantworten haben. — Ein Blockwärter bemerkte auf dem Dach eines Wagens des Budapest-Wiener Schnellzuges einen Mann in brennenden Kleidern. Als man nach ihm sah, war er tot. Es handelt sich anscheinend um einen „blinden Fahrgast“, der durch Berührung der Hochspannungsleitung der elektrifizierten Strecke getötet wurde. — Trotz der Anwesenheit in Kopenhagen hat zu den heftigsten Angriffen gegen die Regierung Stannung geführt und sich zu einem regelrechten Skandal entwickelt. — Auf der Insel Sachalin (große russische Insel an der nördlichen Ostküste von Asien) ist dieser Tage die erste Eisenbahnlinie der Sowjet-Union in Betrieb genommen worden. Die Bahn verbindet das Ocha-Delejew mit der Moskolewobucht. — In der Volksvertretung Poloviens ist ein Gesetz eingebracht worden, das die sofortige Schließung der Klöster der katholischen Ordensgemeinschaften verlangt. Die geschlossenen Klöster sollen zum Staatsbesitz erklärt und die Legate in Gemeindeverwaltung überführt werden. — In Washington zogen 500 Erwerbslose mit ihren Frauen und Kindern in geschlossenem Zuge nach dem Weißen Haus und versuchten, im Büro des Präsidenten eine Petition zu überreichen. Die Polizei schritt sofort ein und trieb die Menge mit Gummiknütteln auseinander.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. November 1932.

Zum 1. Advent.

Das große Warten.

Es gibt Menschen, die immer wieder zum Bahnhof gehen. Da stehen sie, irgendwo am Vitter der Sperre, mit großen, stillen Augen Zug und Menschen betrachtend, bleiben noch eine Weile, während der Zug abfährt, und gehen dann mit gesenktem Kopf langsam hinweg. Was mag in ihnen vorgehen? Ein unklarer Drang treibt sie zum Bahnhof. Nun kommt der Zug angebraust, jetzt muß die Spannung sich lösen; das längst Ersehnte muß Gestalt und Ereignis werden. Mit weit geöffneten Augen schauen sie dem entgegen, was kommen soll — aber nichts kommt als alltägliche Menschen, die in der Stadt eingekauft, ihre Arbeit getan, Steuern bezahlt oder Verwandte besucht haben und nun müde ihrer Wohnung zustreben. Es war wieder einmal nichts. Still, mit gesenktem Blick geht der Wartende nach Hause, in die alte Unzulänglichkeit, in das alte Ungenügen.

Seit Jahrzehnten stehen wir am Bahnhof der Zeit. Die Züge brausen herein. Einmal schien ein solcher Unerhörtes zu bringen: im Jahre 1914. Viele warfen sich dem Unerhörten in die Arme und ihr Opfer wurde angenommen. Wir anderen mußten warten. Zug um Zug ist seit her hereingefahren, Ereignis um Ereignis zog vorüber; aber nur wenige haben etwas gefunden, das ihnen des letzten Einfages wert erschienen wäre. Unser Kos ist das Warten. Wird es jemals seine Erfüllung finden? In jener Doppelheit selbsterfüllter Verheißung und unbedingtester Forderung uns anlassen, daß wir ohne Zaudern uns ihm in die Arme werfen?

Wir warten auf das Große, das unser Leben groß machen soll. Aber das größte Leben, das je die Erde sah, begann in einem Winkel Palästinas, in Bethlehlem und Nazareth, in einem Handwerkerhaus, wie es deren Tausende gab. Es endete in Jerusalem, einem Winkel der Welt; es dauerte Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, bis Rom überhaupt davon Notiz nahm. Und doch ist dies Leben das Größte, was die Geschichte kennt. Daß die Größe dieses Lebens sich in unsere Unzulänglichkeit ergieße, das ist die Bitte der Adventswartezeit. Das Vorläufige, das Resultatlose, das Bruchstückartige unseres Lebens ändert sich sofort, sobald die unbedingte Forderung solcher Größe über all seinen Kleinigkeiten und Gleichgültigkeiten aufleuchtet. Das Kleinste in vollem Ernste ewiger Verantwortung zu tun, macht größer, als im Warten auf Großes sich zu verzehren.

Dennoch bleibt über uns das große bellige Warten. Wird Gottes Zug noch einmal in unser Leben fahren in einem großen Schicksal, in dem irdische und ewige Forderung sich zur schönsten Verheißung für Zeit und Ewigkeit vereinen? Wir wissen es nicht! Um so ernster und tätiger warten wir des letzten Wortes, das Gott über dies unser Leben, seine Größe oder Kleinheit, sprechen wird. Das ist Ernst und Freude der Adventswartezeit.

Dienstnachricht

Dem Lehrer Karl Metz an der Volksschule in Stuttgart ist eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Stammheim übertragen worden.

Winterbeschäftigung der Fürsorgepflichtarbeiter

Die Stadtverwaltung Calw hat, wie wir unterrichtet sind, schon seit längerem Vor Sorge getroffen, daß die Fürsorgepflichtarbeiter auch den Winter über beschäftigt werden können. Eine Notstandsarbeit dürfte heuer nicht in Frage kommen, denn der Stadtgemeinde fehlen hierzu die finanziellen Mittel; auch mit der Errichtung eines Arbeitsdienstlagers kann bei dem hier bestehenden Mangel an geeigneten Arbeitsmöglichkeiten nicht gerechnet werden. Den Fürsorgepflichtarbeitern — ihre Zahl beträgt in Calw annähernd 80 Mann — wird jedoch Arbeit in ausreichendem Umfang zugewiesen werden. Zur Zeit sind sie noch mit der Verbesserung des Weges im Stadtwald beschäftigt und sehen soeben die Umgebung des Wölflerbrunnens durch Einbringen neuer Vorlage u. a. Ausbesserungsarbeiten instand. Für später ist, wie wir hören, geplant, den Bau eines Waldweges im Welzberggebiet fortzusetzen, der bislang nicht über die Grenzen des Staatswaldbesitzes hinausgeführt ist. Weber die Durchführung

dieses Projektes wird der Gemeinderat noch zu befinden haben. Auf jeden Fall wird es den Winter über unseren Fürsorgepflichtarbeitern an Arbeit nicht fehlen.

Vom Rathaus Bad Liebenzell

Unter dem Vorsitz von Stadtrat Essig, in Vertretung des verhinderten Amtverweisers Sauter, hielt der Gemeinderat eine Sitzung ab, deren Hauptgegenstand die Beschlußfassung über die Durchführung einer Notstandsarbeit war. Als einziges sofort durchführbares Projekt liegt der Bau einer Sammelkläranlage vor. Das Landesarbeitsamt hat die erhöhte Förderung mit 8 R.M. Zuschuß und 3 R.M. Darlehen pro Tagewerk anerkannt. Als erster Bauabschnitt ist die Verlegung des Sammelkanals von den Kläranlagen bis zum Jägersteg vorgesehen. Bei Verwendung von Steinzeugröhren ergibt sich ein Kostenaufwand von rund 31.000 R.M. Zu seiner Deckung stehen zur Verfügung: ein angesamelter Fonds mit 7000 Reichsmark, Zuschüsse des Arbeitsamts mit etwa 7000 R.M., ein Notstandsdarlehen in gleicher Höhe, zusammen also 21.000 R.M. Der Rest mit 10.000 R.M. muß durch weitere Schuldaufnahme gedeckt werden. Zur Verzinsung und Tilgung stehen die Kanalgebühren zur Verfügung, so daß eine Belastung des Etats nicht eintritt. Der Gemeinderat ist in seiner Gesamtheit der Ueberzeugung, daß der Bau der Kläranlage solange nicht dringend ist, als die Oberlieger an der Nagold noch keine solche Einrichtungen haben. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung mußte er jedoch den Vorschlägen der Stadtverwaltung, die von Stadtplieger Klepper eingehend begründet wurden, zustimmen. Auf keinen Fall aber dürfe der Bau eines Freischwimmbades im kommenden Frühjahr dadurch verzögert werden, denn eine solche Anlage sei eine Lebensnotwendigkeit für einen Kurort. In dieser Angelegenheit steht die Stadtverwaltung auf dem Standpunkt, daß durch die Verlegung der Kläranlage talabwärts bis zum Jägersteg die Möglichkeit vorhanden sei, das Bad auf dem jetzigen Sportplatz zu bauen, falls sich nicht noch eine andere Lösung ergeben wird. Die Bauarbeiten selbst könnten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes, wozu das Landesarbeitsamt bereits die Förderung in Aussicht stellte, ausgeführt werden. Nachdem so alle Gesichtspunkte eingehend und genau beleuchtet worden waren, wurde die rasche Bauausführung des ersten Bauabschnittes der Kläranlage beschlossen.

In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde wurde über das Ergebnis der Nothilfeaktion berichtet. Stadtpfarrer Lempp gab seiner Freude über das reiche Ergebnis denselben Ausdruck. Es konnte wieder mancher Not abgeholfen werden. Der Vorsitzende sprach besonders auch den Damen, die sich zu der schweren Arbeit der Verteilung zur Verfügung stellten, den Dank des Gemeinderats aus. Auch dankte er den Gemeinden Unterhaugstett, Ottenbronn und Neuhengstett für die hiesigen Nothleidenden gespendeten Lebensmittel. Von den eingegangenen Arbeitern soll zunächst für die Wohlfahrtsverbände je 1 Paar Arbeitsstiefel beschafft werden. Für weitere Mittel soll auf Weihnachten ein Eisenbahnwaggon Braunholzenbriketts beschafft werden.

Dichtervortrag eines Siebenbürger Deutschen

Man schreibt uns: Gestern Abend hielt der deutsch-siebenbürgische Karl Klemschke einen Vortrag über das Schicksal seiner Siebenbürger Landsleute. Er hoffte in der Urheimat Interesse und Teilnahme zu finden, aber leider vergeblich. Nur ganz wenige zeigten ihre Teilnahme am Schicksal der ringenden Auslandsdeutschen. Kaum 20 Leute fanden sich im Nebenraum der Brauerei Weiß ein. Die Siebenbürger entbehren und opfern Freiheit und Vermögen, erdulden harte Schicksale, um ihr Deutschtum, ihren Glauben und ihre Schule bewahren zu können, und uns ist es gleichgültig. Dieser ernste Gedanke mußte dem Dichter und den wenigen Besuchern den wirklich wertvollen Abend verbittern. Es ist eben leichter von Deutschtum zu reden und Sprüche zu machen, als es praktisch zu beweisen. — Zuerst bot der Dichter die Leidensgeschichte seines Volkes, das trotz harten Druckes und schlechten Beispiels stark bleibt. Dann bot er Proben aus seiner eigenen Dichtermappe: ernste und heitere Gedanken, in stiller, oft tiefer Lyrik, in die er all seine Liebe und Sehnsucht zu klei-

den weiß. Vor allem gefiel uns sein Gedicht „Der unsichtbare Baumeister“. Ein Lied voll Frühlingsleben und Frühlingskraft. Der ernste Gesang „Andreas Hofers letzter Gruß“ schloß den wertvollen Abend ab.

Adventstiftungs-Mission

Auf den Sonntag nachmittag im Hotel Waldhorn in Calw stattfindenden Vortrag über das Thema „Wo sind unsere Toten? — Im Himmel, im Erdsfeuer oder in der Hölle? Ist die Furcht vor dem Tode berechtigt und wo werden wir die Ewigkeit zubringen?“ sei heute nochmals hingewiesen. — Ravater sagt mit Recht „Die Todesstunde ist die allergewisseste und doch ungewisse Stunde, deshalb vor Tod, Gericht und Ewigkeit vor diesen Herr mach uns bereit.“ — (Näheres in den Anzeigen.)

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag mittag findet eine letzte Wiederholung des Märchenspiels „Aschenbrödel“ statt. Nachmittags und abends wird der tolle Operettenschwank „Frauen haben das gern...“ aufgeführt.

Besenfeld, 25. Nov. Die Gemeinde hat im Laufe dieses Sommers mit nicht geringen Opfern ihre Ortstraßen im Zuge der beiden durchführenden Staatsstraßen unter der Leitung des Straßen- und Wasserbauamtes Oberndorf erweitert und mit einer neuzeitlichen Tränkdecke versehen. Das Ortsbild hat durch diese Verbesserung, zu welcher ein anschließiger Staatsbeitrag bewilligt worden ist, außerordentlich gewonnen.

Freudenstadt, 25. Nov. Während der letzten Monate wurden durch Gruppen des Frw. Arbeitsdienstes aus verschiedenen württembergischen Schwarzwaldbereichen umfangreiche Beginnstandesarbeiten auf dem hohen Schwarzwalde glücklich durchgeführt. Die jungen Leute haben ein umfangreiches Weagel im Gebiete des Kniebis, der Alexanderhöhe, der Zuffen und des Schliffkopfes infandgesetzt und durch sachgemäße Arbeiten weite Hochgeländeteile in einen ausgezeichneten Zustand versetzt.

Stuttgart, 26. Nov. In Ergänzung der seit her gefassten Beschlüsse über die Gewährung von Zinszuschüssen auf Darlehen für Wohnungsbauten beschloß der Gemeinderat, daß bei Bauten, für die die Stadtgemeinde Zinszuschüsse gewährt oder Bürgschaft übernimmt, die Bauenden als Voraussetzung für die Uebernahme dieser Leistungen durch die Stadt künftig sich zu verpflichten haben, die Arbeiten nur an das hiesige Bauhandwerk (wozu auch die Architekten zählen) zu übertragen.

Stuttgart, 25. Nov. Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterhaltenen und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen betrug Ende Oktober 1932 in Württemberg 29.519 oder 11,4 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 11.014 oder 30,3 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende September 1932 ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen in ganz Württemberg um 2441 = 9 Prozent und in Stuttgart um 726 = 7,1 Prozent gestiegen.

Stuttgart, 25. Nov. Nachts brach in einem Arbeitsraum der Gießfabrik Encke im 1. Stock des Hauses Minderbachersgasse 32 ein Brand aus. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr stand der Arbeitsraum in hellen Flammen. Das Feuer hatte schon auf das Treppenhaus zum 2. Stock übergegriffen. Die Weckerlinie konnte den Brand alsbald auf seinen Herd beschränken. Ein alter Mann, der im Dachstock des Gebäudes auf der der Straße abgekehrten Seite wohnte und vom Feuer abgeschnitten war, konnte von der Weckerlinie nur mit großer Mühe gerettet werden.

Stuttgart, 25. Nov. Den Bemühungen der Neu-Ulmmer Gendarmerie ist es gelungen, den Brandstifter vieler in letzter Zeit auf bayrischem und württembergischem Gebiet entstandener Brände festzustellen. Es handelt sich um den ehemaligen Kanzleigehilfen beim Amtsgericht Neu-Ulm, den 43 Jahre alten Hans Steinmayer, der 7 Brände eingestanden hat. Vier der Brände entfallen auf das Oberamt Laupheim, einer fand in Jedelshausen, einer in Flinningen und der letzte in Schwaighofen statt. Die Gendarmerie wurde durch einen anderen, den sie in Verdacht hatte, auf Steinmayer aufmerksam.

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuy.

88. Fortsetzung Nachdruck verboten

Allbarmerziger Gott! Joachim Markus schrie es laut und der Chauffeur des Taxis setzte die Bremse in Tätigkeit, denn in einer ganz geringen Entfernung vor dem Mietswagen war das kleine blaue Auto eben gegen einen Baum gerannt, feistlich davon lag die Führerin, die in weitem Bogen von ihrem Sitz geschleudert worden war.

Anderer Wagen hielt. Entsetzensschreie verhallten. Polizei tauchte auf und schon stand Joachim Markus, kaum wissend, wie er dahin gekommen, neben der schlanken, auf stauziger Straße liegenden Gestalt.

Ein Schutzmann befragte ihn, er aber suchte nur die Achseln, murmelte: „No comprendo!“

Start lag der Mädchenkörper vor ihm und aus dem einen Mundwinkel sickerte Blut, sickerte ganz langsam rotes, warmes Blut...

Man hob die Regungslose empor und brachte sie in das Taxi Joachims.

Ein Arzt fand sich auch bereits ein. Viele in diesem Stadtteil kannten Nieves Miranda.

Schritt für Schritt fuhr das Taxi den kurzen Weg zurück nach dem ehemaligen Grafenschloßchen.

Der Kopf von Nieves lehnte an Joachims Schulter und der Arzt sah ihm gegenüber und redete, wovon Joachim Markus nichts verstand und sich auch gar keine Mühe gab, etwas zu verstehen.

Die regungslose Last drückte sich gegen ihn und er dachte, wenn Nieves Miranda an den Folgen des Unfalls sterben würde, würde er sein ganzes ferneres Leben hindurch nie mehr eine frohe Minute haben können.

Denn er fand jetzt, er war zu hart gewesen zu ihr, viel zu hart, es gab wohl auf Erden für alles ein Verstehen und Verzeihen...

Francisco Miranda ward telephonisch herbeigerufen.

Er begriff das Geschehene nicht. Er schrie den Arzt an, verlangte, Nieves solle aufstehen, ihn ansehen, mit ihm sprechen.

Er schrie auch Joachim Markus an, was er hier wolle und was er seinem geliebten Kinde angetan?

Er war wie von Sinnen und als sich endlich die Lider in dem starken Mädchenantlitz ein wenig bewegten, betete er überlaut in wahnwüthiger Angst.

Nach langen Stunden rang sich der erste dunkle Blick der aus abgrundtiefer Ohnmacht Erwachenden durch und suchte umher.

Glitt teilnahmslos am Arzt vorüber, blieb flüchtig am Gesicht des Vaters hängen und suchte weiter, bis er zwei bangen, arauen Augen begegnete.

Da öffneten sich die blassen Lippen und flüsternten etwas, das niemand verstand, eine hilflose Hand streckte sich aus, und ohne daß er auch nur im geringsten überleerte, schob Joachim Markus seine nervige Rechte der hilflosen Hand entgegen, sagte sie so überaus zart und behutsam, als fürchte er, sie könne bei seiner Verührung zerbrechen.

Ihm war es, als schmelze aller Groll und Haß hin vor dem Anblick, den die kurz zuvor noch so lebenswarme Nieves Miranda bot.

Stand der Tod nicht schon am Lager?

Hob er nicht bereits die Sense zum entscheidenden Streich, um abzumähen, was noch nicht einmal reif geworden unter der Dämonen-Sonne?

Er fühlte die schmalen Finger so nahe den seinen, es war, als käme durch die feinen Fingerspitzen ein Etwas, das in ihn überging.

Wie ein kaum wahrnehmbarer Hauch war es, wie ein Atmen, wie Gedanken, die er nie gedacht und die doch plötzlich da waren und zu ihm gehörten, wie das Blut, das in seinen Adern floß.

Francisco Miranda sah mit gemerkten Augen zu, wie sich Joachim Markus dicht vor dem Lager auf die Knie niederließ und auf die Hand von Nieves, die er noch immer hielt, seine Lippen presste. Mit so viel zärtlicher Innigkeit, daß ihm die Tränen in die Augen schossen.

Er wußte nichts, gar nichts von dem, was kurz vor dem Unglück zwischen Nieves und Joachim Markus gewesen, doch er begriff ahnend.

Joachim aber war seltsam zumute, ein Empfinden erfüllte ihn, so rein und stark und überwältigend, wie er ähnliches noch nie zuvor in seinem Leben verspürt hatte.

Er, der die Frauen zu verachten glaubte, er, der Nieves Miranda am meisten verachtete, lag jetzt vor ihr wie ein Beter, wie ein Gläubiger vor dem Allerheiligsten, und fühlte das Wesen der ihm kurz zuvor noch so verachteten Nieves Miranda sich in dem seinen auflösen in einer nie gekannten, unennbaren Seligkeit.

„Ich habe dich unendlich lieb!“ quälte es sich matt und doch voll Klang an Joachims Ohr. „Danke für deine Güte und dein Erbarmen, die mir alles leicht machen werden.“

Er erbehte vom Kopf bis zu den Füßen. Es war, als sei ein starker Wirbelsturm niedergefahren und raffe alles, was er bisher gedacht und getan, auseinander, daß es in alle vier Himmelsrichtungen fortflieg.

Und gleichgültig war ihm das, denn nichts war mehr wichtig, gar nichts mehr außer Nieves Miranda, außer ihrem Leben...

Er sagte laut und deutlich: „Ich liebe dich auch, Nieves, in deiner furchtbaren Schmerzensstunde ward meine Liebe zu dir geboren und doch meine ich jetzt, sie wäre schon immer und immer in mir gewesen.“

Ueber Nieves Flügel glitt es wie Sonnenglanz und sie schaute Joachim Markus mit einem Blick an, der ganz erfüllt war von ihrer Liebe.

Francisco Miranda trat an den Arzt heran und flüsternte mit ihm.

Der suchte die Achseln. „Zwei Kollegen sind schon telephonisch von mir herbeigerufen, sie konnten nicht gleich abkommen und wohnen weit, doch dürften die Herren bald hier sein.“

Mitleidig ruhten seine Augen auf dem Vater, streiften fast noch mitleidiger den am Lager Knieenden.

(Fortsetzung folgt.)

Meine auch in diesem Jahre wieder vielseitig ausgestattete

SPIELWAREN-AUSSTELLUNG

ist eröffnet. Ueberzeugen Sie sich bitte von den **äußerst niederen Preisen**, bevor Sie Ihren Bedarf decken.

Karl Stüber / Biergasse

Lichtspiele Bad. Hof / Calw
Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr

„Die Kaiserjäger“

Ein Film von großer Kameradschaft und Treue. — Die bezaubernde Bergwelt Tirols. — Der heroische Kampf um die Heimat Erde.

Mit Beiprogramm:

„Kleines Skivolk“

Zugendliche haben Zutritt.

Heute Samstag und morgen Sonntag

halte ich



Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein

Hermann Siebenrath z. Post

Ist Ihr

Einkommensteuer-

bescheid für das Jahr 1931 in Ordnung? Nötigenfalls versäumen Sie es nicht, **rechtzeitig** Einspruch zu erheben. Zuverlässige Beratung und Hilfe durch

Bücherrevisor **ALBERT ABENHEIMER**, Calw, Schillerstraße 1.

Gelegenheitskauf

Ein in der dortigen Gegend stehendes, sehr gut erhaltenes

Pfeiffer-Pianino

ist miet- oder kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- und Klavierfabrik **Carl H. Pfeiffer** Stuttgart-W., Silberburgstraße 120-124 a

Wollen Sie eine wirklich schöne

haltbare Ondulation, Wasser-Fön- oder Dauerwellen

so machen Sie einen Versuch und Sie sind vollauf befriedigt

im **Frisiersalon Odermatt**

Obst- und Gemüsegarten zu pachten gesucht. Angeb. unter R. C. 278 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Advents-kerzen empfiehlt billigst **Ch. Schlatterer.**



Etwas **Pikantes auf den Tisch!** Die billigen **Allgäuer Hart- und Weichkäse** **MARKE GEG-KUH UND GEG-ALPENROSE** leicht verdaulich, gehaltvoll und würzig, das genußreiche Zubrot

im **Konsumverein**



Große Kaninchen-Ausstellung

morgen Sonntag, den 27. November 1932, in der **Zurnhalle in Calw.**

Eintritt: 20 Pfennig, Erwerbslose und Kinder 10 Pfennig

Landw. Hausfrauen-Verein Mittwoch, 30. November nachm. 1/2 3 Uhr im Adler in Calw

Vortrag von **Frl. Gerock** von der Landwirtschaftskammer über

Berufsmöglichkeiten auf dem Lande.

Töchter v. Mitgliedern und Nichtmitgliedern d. Bezirks herzlich willkommen.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 27. Nov. nachmittags 1 1/2 Uhr

Jugendvorstellung

„**Aschenbrödel**“

Preise: RM. 1.10 bis 30 Pfg.

Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr Der tolle Operettenschwank **Frauen haben das gern ...**

Badischer Hof Calw

Montag, den 28. November, 8 Uhr

Gastspiel des

Pforzheimer Schauspielhauses

Der große Lacherfolg

Frauen haben das gern ...

Operette in 3 Akten von **Walter Kollo**

Orchester: **Theaterorchester Pforzheim**

Preise: M. 2.—, 1.50 und 1.—

Vorverkauf:

Buchhandlg. Häussler

„**Crematine**“

das ideale Rasiermittel.

Ohne Wasser gebrauchsfertig. Nur auftragen — sofort rasieren. Orig. Tube 0.80

Doppeltube oder Glas 1.40

Ritterdrogerie Carl Bernsdorff.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

UNSERE VERGROSSERTE WINTERSPORT-ABTEILUNG IST EROFFNET

Sportgerechtes Gerät und Bekleidung, fachmännische Bedienung

Die neue Wintersport-Preisliste mit wasserwerten Angaben ist erschienen und wird kostenlos abgegeben.

Der Arzt bestätigt: „Bei chronischer Verstopfung, Darmträgheit, Verdauungsschwäche und bei Fettucht habe ich mit **Sani Drops** den besten Erfolg gehabt.“ Dr. med. G. H. Sani Drops: Kurpackung Mk. 2.75, Notpackg. Mk. 1.50 Zu haben in den Apotheken zu **Calw, Feinach & Liebenzell.**

Das Vertrauen der Käufer

kann man nicht durch eine einmalige Werbung erlangen. Die Wiederholung bringt Erfolge. Begnügen Sie sich jetzt nicht mit einer Anzeige, wenn Sie zu Weihnachten bessere Geschäfte machen wollen. Ihr bester Helfer in der Kundenwerbung:

Die Anzeige im „Calwer Tagblatt“

Für die **Weihnachtsbäckerei** empfehle in bekannter Güte meine erstklassigen **Weizenmehle** **Springerles-Mehl** **Konfekt-Mehl** **Lebkuchen-Mehl** sowie **fämtl. Backartikel** 5% Rabatt **Fr. Nonnenmacher.**

Flaschen aller Art zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. **B. C. 278** an die Gesch.-St. ds. Bl.

2 eichene Bettladen **2 eichene Nachtschänken** hat im Auftrag zu verkaufen (Preis Mk. 80.—) **Karl Buhl, Schreinerstr. Lederstraße 22**

2 Küchenbuffet 140 br. einige eich. Schlafzimmer **verkauft äußerst billig** d. D.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 28. 11., 10 Uhr in Aitburg:** 1 Klavier (Ackermann). Zusammenkunft beim Rathaus. **Ger.-Bollg.-Stelle.**

Advents-kranzkerzen in verschiedenen Farben und Größen empfiehlt billigst **R. Hauber**

Für **Bräutleute** **2 prächtige Steppdecken, 2 Deckbetten, 2 Haarpel, 2 Rissen** (blauer Inlett, indianer) gefüllt mit guten Federn. 6 **Leintücher**, alles unbenutzt, für **100 RM.** bar zu verkaufen evtl. auch geteilt. Zuschriften unt. **P. C. 278** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine schöne **Rug- und Fahrhub** samt 2. Kalb verkauft **Hefelschwerdt, Alzenberg**

Schirme werden **gut und billig repariert** **J. Eberhard, Calw**

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Athengstett, den 25. November 1932.
Todes-Anzeige
†
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann
Johannes Flik
gestern Nacht 10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Elise Flik.
Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Hüte - Mützen in Qualität das Beste in Form und Farbe elegant im Preise wirklich billig!
Schrempf Pforzheim, Westliche 22

FLUGEL PIANOS HARMONIUM CELESTA

SCHIEDMAYER
NECKARSTRASSE 12 STUTTGART
Am 3. und 4. Advent von 12-6 Uhr geöffnet

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **„Calwer Tagblatt“**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Zum Lebensgenuss gehört eine pikante **GEG-Zigarillo!** Schon von 5 Pfg. an in Ihrem **Konsumverein!**